

# Fußverkehrsförderung in Rendsburg

---

Workshop 1: Wo stehen wir, und wo wollen wir hin?



Rendsburg, den 30. März 2017

Moderation: Dr. Viktoria Wesslowski

Veranstaltet von der Stadtverwaltung Rendsburg und dem Fachverband Fußverkehr FUSS e.V.

## I. Einleitung

Der vorliegende Bericht ist eine Zusammenfassung der Ergebnisse des Workshops „Fußverkehrsförderung in Rendsburg“, der am 30. März 2017 in Rendsburg stattfand. Wir danken dem Kreis Rendsburg-Eckernförde, der die Räumlichkeiten für diesen Workshop zur Verfügung gestellt hat.

Dieser Workshop wurde von der Stadtverwaltung Rendsburg in Zusammenarbeit mit dem Fachverband Fußverkehr FUSS e.V. ausgerichtet. Bei diesem Workshop ging es zunächst um eine Bestandsaufnahme der aktuellen Situation und die Entwicklung einer gemeinsamen Vision für die Fußverkehrsförderung in Rendsburg. Hierzu wurden von den 12 TeilnehmerInnen gemeinsam Ideen zu Zielen für die Fußverkehrsförderung, zu bereits gut funktionierenden Aspekten, zu Herausforderungen und Barrieren und zu entsprechenden Lösungsansätzen erarbeitet und diskutiert.

Der Workshop fand im Rahmen des Projektes „Handlungsleitfaden für kommunale Fußverkehrsstrategien“ statt. Ziel dieses Projektes ist es, notwendige Grundlagen für eine strategische Förderung des Fußverkehrs auf kommunaler Ebene zu sammeln und zu einem Leitfaden weiterzuentwickeln. Das Projekt wird vom Fachverband Fußverkehr FUSS e.V. durchgeführt und vom Umweltbundesamt und dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit bis Ende März 2018 gefördert.

## II. Die Methode

Der Workshop wurde mit der Ketso-Methode durchgeführt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops aus der Verwaltung und von Verbänden arbeiteten gemeinsam in drei gemischten Gruppen, die über den gesamten Workshop zusammenblieben. So entwickelten sich bereits im Laufe des Workshops interessante Gespräche zwischen den Teilnehmerinnen und Teilnehmern und damit ein Verständnis für andere Perspektiven, das die zukünftige Zusammenarbeit aller Beteiligten und Betroffenen erleichtern soll.

In einem mehrstufigen Verfahren wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dazu aufgefordert, Meinungen und Ideen auf Karten aufzuschreiben und mit ihrer Gruppe zu diskutieren. Jede Gruppe hatte eine Arbeitsunterlage, auf der im Laufe des Workshops alle Karten angebracht wurden. So konnte kein Beitrag verloren gehen.

Themen-Zweige auf der Arbeitsunterlage dienten dazu, die Diskussion in den Gruppen zu strukturieren. Folgende Themen waren vorgegeben:

- Infrastruktur/ Fußwegeverbindungen
- Aufenthaltsqualität/ Atmosphäre
- Bewusstsein/ Image des Fußverkehrs
- Akteure/ Zusammenarbeit
- Verkehrssicherheit

Zusätzlich gab es einen Blanko-Zweig, damit die Workshop-TeilnehmerInnen zusätzliche Themen selbst definieren konnten.

Blätter, die thematisch zusammengehörten, wurden auf der Arbeitsunterlage gruppiert, wie zum Beispiel Herausforderungen und die dazu erarbeiteten Lösungsvorschläge. Durch diese Gruppierung konnte in der nachfolgenden Analyse der Diskussionsverlauf gut nachvollzogen werden. Schließlich gab es die Möglichkeit, wichtige Ideen zu priorisieren. Diese sind im letzten Teil des Berichts inhaltlich aufgearbeitet. Alle Karten wurden nach dem Workshop digitalisiert, und der Datensatz im .xls-Format liegt diesem Bericht bei.

### III. Der Ablauf

Im Folgenden wird der Ablauf des Workshops präsentiert.



#### **Schritt 1: Gelb für die Vision**

Es ist 2027. Rendsburg hat 10 Jahre Fußverkehrsförderung hinter sich. Nehmen Sie den allerbesten Fall an. Was wäre umgesetzt, gelöst, erreicht? Wie würde es in Rendsburg dann aussehen? Notieren Sie Elemente einer Vision für Rendsburg.



#### **Schritt 2: Braun für das Fundament**

Was funktioniert bereits gut?

- Orte, wo man gut zu Fuß gehen kann?
- Gelungene Maßnahmen?
- In welchen Bereichen funktioniert die Fußverkehrsförderung bereits gut?



#### **Schritt 3: Grau für die Herausforderungen**

Welche Hemmnisse gibt es, die Menschen in Rendsburg davon abhalten zu Fuß zu gehen? Welches sind die Hemmnisse, die eine strategische Fußverkehrsförderung behindern?



#### **Zwischenschritt: Priorisierung der Herausforderungen**

Bitte priorisieren Sie gemeinsam vier graue Karten, zu denen Sie Impulse einer anderen Gruppe möchten, und erklären Sie Ihre Entscheidung, wenn Sie möchten, auf weißen Kommentar-Karten. Sie können nun an den nächsten Tisch wechseln und dort Ideen zu den Herausforderungen entwickeln.



#### **Schritt 4: Grün für Lösungsvorschläge**

Welche Lösungsansätze gibt es für die Herausforderungen und Hemmnisse? Entwickeln Sie zunächst Lösungsvorschläge für den fremden Tisch, und wechseln Sie dann an Ihren Tisch zurück. Diskutieren und ergänzen Sie die Lösungsvorschläge, die Sie an Ihrem Tisch vorfinden.



#### **Abschluss: Priorisierung aus allen Karten**

Sie bekommen nun fünf gelbe Häkchen-Symbole, mit denen Sie Ideen (gleich welcher Farbe) priorisieren können. Wenn Sie möchten, erklären Sie Ihre Entscheidung auf weißen Kommentar-Karten.

In einer Abschlussrunde wurden alle Gruppen gebeten, die wichtigsten Diskussionen und Ergebnisse an ihrem Tisch für alle zusammenzufassen.



Abbildung 1: Diese Arbeitsgruppe entscheidet gerade, welche Ideen im letzten Schritt priorisiert werden sollen.

#### IV. Ergebnisse

Insgesamt wurden in Rendsburg 201 Karten geschrieben. Die folgende Tabelle zeigt die Aufteilung auf die Themenzweige und die Schritte des Workshops, die den Farben der Blätter entsprechen.

Themenzweige:	Workshop-Schritte:	Vision	Resourcen	Herausforderungen	Lösungsvorschläge	Kommentare	Summe
Infrastruktur/ Fußwegeverbindungen		22	19	10	11	1	63
Aufenthaltsqualität/ Atmosphäre		25	20	3	1	0	49
Bewusstsein/ Image des Fußverkehrs		3	3	5	9	1	21
Akteure/ Zusammenarbeit		2	7	13	7	0	29
Verkehrssicherheit		11	2	4	2	0	19
Blanko		3	1	3	4	0	11
Stadtentwicklung		1	1	4	3	0	9
	<b>Summe</b>	67	53	42	37	2	201

Tabelle 1: Anzahl entwickelter Ideen aufgeschlüsselt nach Themen und Schritten

## V. Priorisierte Karten nach Themengebiet

Jede Gruppe hatte die Möglichkeit, vier Herausforderungen zu priorisieren, zu denen sie sich Ideen von einer anderen Gruppe wünschte. Diese sind in den folgenden Tabellen mit den roten Ausrufungszeichen gekennzeichnet. Am Schluss des Workshops bekam jede Gruppe fünf gelbe Häkchen-Symbole, mit denen die wichtigsten Ideen (gleich welcher Farbe) priorisiert werden konnten. Im Folgenden werden die 25 priorisierten Karten (zwei sind doppelt priorisiert) präsentiert. Wenn diese Karten auf der Arbeitsunterlage mit anderen Karten gruppiert waren, ist die gesamte Gruppierung dargestellt, um den Kontext in die Analyse mit einzubeziehen. Da alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer unabhängig voneinander ihre Ideen aufschrieben, können bestimmte Aspekte durchaus mehrmals vorkommen. Die Mehrfachnennung unterstreicht die Bedeutung dieser Aspekte.

### A. Infrastruktur/ Fußwegeverbindungen

Am Themenzweig Infrastruktur/ Fußwegeverbindungen wurde mit 63 die höchste Anzahl Karten angebracht. Davon waren über ein Drittel, nämlich 22 Karten, Elemente einer Vision für die Fußverkehrsförderung in Rendsburg. Es wurden auch 19 Ressourcen-Karten geschrieben. Rendsburg hat also durchaus gute Beispiele aufzuweisen, auf denen man aufbauen kann.

Priorisiert wurde zunächst das Ziel Barrierefreiheit. Dabei war eine konkrete Herausforderung das Fehlen von Sitzmöglichkeiten. Hier wurde ein Bankkonzept nach Griesheimer Vorbild<sup>1</sup> vorgeschlagen. Allerdings wurde auch das Problem der Nutzungskonflikte gesehen. Ein Lösungsvorschlag hier war die Einschränkung der Flächen für den Kfz-Verkehr.

1. Die Vision	<b>Barrierefreiheit</b>	
1. Die Vision	gutes Wegenetz mit kurzen Strecken	
3. Herausforderungen	fehlende Sitzmöglichkeiten, Bänke	
4. Lösungsvorschläge	<b>Bankkonzept evtl. wie Griesheim NRW?</b>	
3. Herausforderungen	<b>mangelnde Straßenbreite - Interessenskonflikte</b>	
4. Lösungsvorschläge	Mischflächen in Innenstädten	
4. Lösungsvorschläge	Reduzierung der Flächen Kfz-Verkehr, Parken, Fahrspuren	

Ein wichtiges Thema waren die vorhandenen Barrieren in der Stadt, wie zum Beispiel Gleise, Gewässer und vor allem die mehrspurigen Straßen, die der Fußverkehr überwinden muss. Eine „Umfahrung“ um die Innenstadt als Lösung wurde kontrovers diskutiert. Für die Rendsburger

<sup>1</sup> Mehr Information über das Projekt „Die besitzbare Stadt“ der Stadt Griesheim (bei Darmstadt in Hessen) finden Sie hier: <https://www.griesheim.de/bildung-kultur/besitzbare-stadt/>

Innenstadt wäre das eine Verbesserung, aber dadurch würde auch die Attraktivität des regionalen Kfz-Verkehrs im Vergleich zur Deutschen Bahn gesteigert.

3. Herausforderungen	Mehrspurige Straße um die Innenstadt	
3. Herausforderungen	<b>Vorhandene Barrieren Gleise, Gewässer -&gt; Engstellen!</b>	
4. Lösungsvorschläge	Tunnel: Lichträume Kunst Event	
4. Lösungsvorschläge	Vorteile herausstellen: Bahnhof in Stadt, Wasser in Stadt ...	

1. Die Vision	<b>Umgehung/ -fahung für Kfz-Verkehr</b>	
Kommentare	Zwiespältig: nur gut für Rendsburg; sonst DB	

Auf die Stadtstruktur bezog sich auch das Thema der Ballung von Geschäften außerhalb der Stadtzentren auf der „grünen Wiese“. Während die Innenstadt darunter leidet, dass Kunden abwandern, verursachen diese meist nur mit dem Auto gut erreichbaren Geschäfte zusätzlichen Kfz-Verkehr. Zu diesem Thema wurden zahlreiche Lösungsvorschläge entwickelt, die sowohl eine restriktive Bauleitplanung, eine kostenlose ÖPNV-Verbindung zur Innenstadt und eine Aufwertung des Einkaufserlebnisses in der Innenstadt umfassen. Diese Lösungsskizze verdeutlicht, wie viele Akteure zur Lösung einer solchen Herausforderung zusammenarbeiten müssen.

3. Herausforderungen	<b>Ballung von Geschäften auf der "grünen Wiese"</b>	 
4. Lösungsvorschläge	Einzelhandelskonzept	
4. Lösungsvorschläge	restriktive Bauleitplanung	
4. Lösungsvorschläge	bessere Verknüpfung mit ÖPNV zur Innenstadt	
4. Lösungsvorschläge	kostenloser Pendelverkehr zur Innenstadt	
4. Lösungsvorschläge	Einkaufsaufbewahrung (Einkaufsbus)	
4. Lösungsvorschläge	Erlebniseinkauf Innenstadt	

## B. Aufenthaltsqualität/ Atmosphäre

Im Themenbereich Aufenthaltsqualität/ Atmosphäre wurden 49 Karten geschrieben. Diese teilen sich fast gänzlich auf die Entwicklung einer Vision für Rendsburg (25) und bereits gut funktionierende Elemente (20) auf. Die Bedeutung des gesamten Themas wurde von einer Gruppe hervorgehoben, indem sie einen einzelnen Lösungsvorschlag „gute Aufenthaltsqualität“ schrieb und priorisierte.

4. Lösungsvorschläge	<b>gute Aufenthaltsqualität</b>	
----------------------	---------------------------------	---

Konkreter wurde es in der folgenden Gruppierung von sieben Karten, die auf die Bedeutung von Stadtgrün und Wasser für die Aufenthaltsqualität in Rendsburg hinweist.

2. Ressourcen	angenehme Gassen schöne Pflaster	
1. Die Vision	mehr Grün für mehr Aufenthaltsqualität	
1. Die Vision	Flaniermeilen am Wasser	
2. Ressourcen	Aufenthaltsqualität an die Obereider	
2. Ressourcen	Grünzug bis Paradeplatz mit Kunst	
1. Die Vision	<b>grünes/ blaues Wegenetz</b>	
2. Ressourcen	Schon jetzt viel Grün in der Stadt	

Schließlich gehört eine attraktive Fußwegeverbindung von der Innenstadt zum Nord-Ostsee-Kanal zur Vision für ein fußgängerfreundliches Rendsburg.

1. Die Vision	<b>attraktiver Fußweg von der Innenstadt zum NOK vorhanden</b>	
---------------	--	---

### C. Bewusstsein/ Image des Fußverkehrs

Am Themenzweig Bewusstsein/ Image des Fußverkehrs wurden 21 Karten angebracht. Hier überwiegen leicht die Herausforderungen (5) mit den entsprechenden Lösungsvorschlägen (9).

Übergreifendes Thema war die Notwendigkeit eines Wandels der Mobilitätskultur. Der Stellenwert des Autos sei im Allgemeinen in Deutschland sehr hoch, was sich auch in der priorisierten Herausforderung „Forderung nach Parkplätzen entlang von Straßen“ ausdrückt. Dass „aushalten“ als ein Element einer Lösung genannt wurde, zeigt das derzeitige Konfliktpotential beim Thema Parkplätze.

1. Die Vision	<b>Wandel der Mobilitätskultur</b>	
3. Herausforderungen	das Auto hat bei den Deutschen eine sehr zentrale Bedeutung	
3. Herausforderungen	<b>Forderung nach Parkplätzen entlang von Straßen</b>	
4. Lösungsvorschläge	Fakten schaffen, aushalten, abwarten	

Zudem wurde die Bequemlichkeit der Menschen als Herausforderung angesehen. Hierzu wurden eine ganze Reihe Vorschläge entwickelt, die Menschen Anreize bieten sollen, mehr zu Fuß zu gehen.

Dazu gehörten Aktionstage zum Fußverkehr sowie Spiele und Rallyes, finanzielle Anreize beim Einkaufen durch Rabattsysteme und schließlich auch gesundheitliche Anreize.

3. Herausforderungen	<b>die Bequemlichkeit der Menschen</b>	
4. Lösungsvorschläge	Aktionstage zum Fußverkehr	
4. Lösungsvorschläge	Anreizsystem (Schrittzähler, Gesundheitssysteme)	
4. Lösungsvorschläge	Rabattsystem für Fußgänger	
4. Lösungsvorschläge	digitaler Anreiz Pokemon	
4. Lösungsvorschläge	Fußgängerrallye	
4. Lösungsvorschläge	Anreize, km zum Einkauf bringt Bon	

Schließlich wurde als Lösungsvorschlag die Rolle betont, die Technologie im Wandel der Mobilitätskultur einnehmen kann. Durch Gesundheits-, Sport-, Spiele- und Tourismus-Apps könnten unterschiedliche Zielgruppen angesprochen und auf verschiedene Weisen für das Zufußgehen gewonnen werden.

4. Lösungsvorschläge	<b>neues Image durch Apps</b>	
Kommentare	z.B. Gesundheitsapps, Spiele-Apps im Freien, Sport-Apps, Stadtführungen per App etc.	

#### D. Akteure/ Zusammenarbeit

Im Themenbereich Akteure und Zusammenarbeit wurden 29 Karten geschrieben. Davon betreffen 13 Karten Herausforderungen der Fußverkehrsförderung in Rendsburg.

Zunächst wurde allgemein auf die unterschiedlichen Interessen und die fehlende Kompromissbereitschaft hingewiesen. Als einziger Lösungsvorschlag zu dieser Herausforderung ist hier eine gute Moderation aufgeführt.

3. Herausforderungen	<b>unterschiedliche Interessen, fehlende Kompromissbereitschaft</b>	
4. Lösungsvorschläge	Moderation	

Die nächste Priorisierung betrifft spezifischer die städtischen Gremien. Es ist laut dieser doppelt priorisierten Karte offensichtlich schwer, Verbesserungen für den Fußverkehr in den städtischen Gremien durchzusetzen. Hier ist Überzeugungsarbeit vonnöten.

3. Herausforderungen	<b>Schwere Durchsetzbarkeit in den städtischen Gremien</b>	 
4. Lösungsvorschläge	Überzeugungsarbeit	
4. Lösungsvorschläge	mehr Geld	

Schließlich wurden an diesem Themenzweig auch die Arbeitskapazitäten und Ressourcen in der Verwaltung thematisiert. Die geplante regionale Mobilitätsagentur der KielRegion sowie Stellen für Klimaschutzmanager könnten die Arbeitskapazitäten verstärken. Allerdings ist der geringe

Stellenwert des Fußverkehrs in der Stadtplanung eine Herausforderung, für deren Lösung wiederum eine Stärkung des Themas in den städtischen Gremien notwendig wäre.

3. Herausforderungen	<b>Arbeitskapazitäten Ressourcen</b>	
4. Lösungsvorschläge	mit politischer Unterstützung die geplante regionale Mobilitätsagentur der KielRegion fördern	
4. Lösungsvorschläge	Klimaschutzmanager beantragen	
3. Herausforderungen	geringer Stellenwert bei der Stadtplanung	
4. Lösungsvorschläge	<b>Wichtigkeit des Themas in den städtischen Gremien -&gt;Budget für Arbeitsplatz</b>	

## E. Verkehrssicherheit

Am Themenzweig Verkehrssicherheit wurden 19 Karten angebracht. Davon waren 11 Karten Elemente einer Vision für die Fußverkehrsförderung in Rendsburg.

Zunächst ging es um sichere Querungen, unter anderem zu Haltestellen des ÖPNV. Schlechte oder fehlende Fußgängerüberwege sind aktuell ein Hemmnis, wodurch das Zufußgehen erschwert wird. Die Entwicklung einer Strategie zur systematischen Verbesserung der Fußgängerüberwege soll helfen, dieses Problem abzubauen.

1. Die Vision	<b>Sichere Querungen</b>	
1. Die Vision	gesicherte Querung zur Haltestelle	
3. Herausforderungen	<b>bessere Fußgängerüberwege</b>	
4. Lösungsvorschläge	Strategie zur systematischen Verbesserung der Fußgängerüberwege aufstellen	

Auch an diesem Themenzweig wurden wiederum die Nutzungskonflikte im öffentlichen Raum angesprochen. Zur Lösung der Konflikte zwischen Fußgängern und Radfahrern wurde schließlich eine Umverteilung des öffentlichen Raums zulasten des Autoverkehrs vorgeschlagen und priorisiert.

3. Herausforderungen	Konflikte Fußgänger <-> Radfahrer, insbesondere Senioren	
4. Lösungsvorschläge	<b>mehr Raum für Fußgänger zulasten Autoverkehr</b>	

## F. Stadtentwicklung

Eine Gruppe in Rendsburg entschied sich dazu, ihren Blanko-Zweig „Stadtentwicklung“ zu nennen. An diesem Zweig wurden neun Karten angebracht und drei davon priorisiert. Zum einen ging es um den hohen Leerstand in Rendsburg. Eine Verbesserung der Bausubstanz sowie die attraktive Gestaltung des öffentlichen Raumes sollen helfen, den Leerstand zu überwinden.

3. Herausforderungen	<b>hoher Leerstand</b>	
4. Lösungsvorschläge	Verbesserung der Bausubstanz	
4. Lösungsvorschläge	attraktive Gestaltung des öffentlichen Raums	

Zum anderen ging es um fehlende Fördermittel für den Fußverkehr. Eine strategische Förderung des Fußverkehrs muss auch finanziell untermauert sein. Hier wurde vorgeschlagen, Fördertöpfe anzufordern.

3. Herausforderungen	<b>kein geldlicher Topf für den Fußverkehr</b>	
4. Lösungsvorschläge	<b>Fördertöpfe für Ausbau Fußgängerverkehr anfordern</b>	

## G. Sonstige

An den Blanko-Zweigen der anderen beiden Gruppen wurden elf Karten geschrieben. Wiederum ist hier das Thema Bequemlichkeit als besondere Herausforderung priorisiert. Hier wird eine Mischung aus Anreizen in der Form einer Bewegungskampagne (priorisiert) sowie der öffentlichen Darstellung der Vorteile auf der einen Seite und restriktiven Maßnahmen wie Gebühren und Sperrungen auf der anderen Seite vorgeschlagen. Auch das Thema permanent am Kochen zu halten, wurde hier als Lösungsvorschlag angebracht.

1. Die Vision	<b>Fußgang ist Bewegung im täglichen Leben</b>	
3. Herausforderungen	<b>Bequemlichkeit!!</b>	
4. Lösungsvorschläge	<b>Bewegungskampagne</b>	
4. Lösungsvorschläge	Permanent das Thema am Kochen halten	
4. Lösungsvorschläge	Restriktive Maßnahmen (Gebühren, Sperrungen etc.)	
4. Lösungsvorschläge	Vorteile öffentlich: Event Begegnung sozial	



Wir danken den Teilnehmerinnen und Teilnehmern dieses Workshops  
für ihre Kreativität und Diskussionsfreude.

---

Noch Fragen? Dann kontaktieren Sie uns gern!

**Dr. Viktoria Wesslowski**  
*Gemeinsam Strategien entwickeln*

Email: [info@ideenmosaik.de](mailto:info@ideenmosaik.de)  
Web: <https://ideenmosaik.de>

**Bernd Herzog-Schlagk**  
*Fachverband Fußverkehr FUSS e.V.*

Email: [info@fuss-ev.de](mailto:info@fuss-ev.de)  
Web: [www.fuss-ev.de](http://www.fuss-ev.de)

---

Die in diesem Bericht verwendeten Fotos wurden von Viktoria Wesslowski mit der Einwilligung der TeilnehmerInnen aufgenommen und sind nicht weiterzuverwenden.